



Predigt 26.vSonntag i.J. C, 25. September 2022, Sevelen 9 Uhr, Bruder Klaus

Lesungen

Zweite Lesung 1 Tim 6, 11–16

Du, ein Mann Gottes, strebe nach Gerechtigkeit, Frömmigkeit, Glauben, Liebe, Standhaftigkeit und Sanftmut! Kämpfe den guten Kampf des Glaubens, ergreife das ewige Leben, zu dem du berufen worden bist und für das du vor vielen Zeugen das gute Bekenntnis abgelegt hast! Ich gebiete dir bei Gott, von dem alles Leben kommt, und bei Christus Jesus, der vor Pontius Pilatus das gute Bekenntnis abgelegt hat und als Zeuge dafür eingetreten ist: Erfülle deinen Auftrag rein und ohne Tadel, bis zum Erscheinen Jesu Christi, unseres Herrn, das zur vorherbestimmten Zeit herbeiführen wird der selige und einzige Herrscher, der König der Könige und Herr der Herren, der allein die Unsterblichkeit besitzt, der in unzugänglichem Licht wohnt, den kein Mensch gesehen hat noch je zu sehen vermag: Ihm gebührt Ehre und ewige Macht. Amen.

Evangelium Lk 16, 19–31

In jener Zeit sprach Jesus zu den Pharisäern: Es war einmal ein reicher Mann, der sich in Purpur und feines Leinen kleidete und Tag für Tag glanzvolle Feste feierte. Vor der Tür des Reichen aber lag ein armer Mann namens Lázarus, dessen Leib voller Geschwüre war. Er hätte gern seinen Hunger mit dem gestillt, was vom Tisch des Reichen herunterfiel. Stattdessen kamen die Hunde und leckten an seinen Geschwüren. Es geschah aber: Der Arme starb und wurde von den Engeln in Abrahams Schoß getragen. Auch der Reiche starb und wurde begraben. In der Unterwelt, wo er qualvolle Schmerzen litt, blickte er auf und sah von Weitem Abraham und Lázarus in seinem Schoß. Da rief er: Vater Abraham, hab Erbarmen mit mir und schick Lázarus; er soll die Spitze seines Fingers ins Wasser tauchen und mir die Zunge kühlen, denn ich leide große Qual in diesem Feuer. Abraham erwiderte: Mein Kind, erinnere dich daran, dass du schon zu Lebzeiten deine Wohltaten erhalten hast, Lázarus dagegen nur Schlechtes. Jetzt wird er hier getröstet, du aber leidest große Qual. Außerdem ist zwischen uns und euch ein tiefer, unüberwindlicher Abgrund, sodass niemand von hier zu euch oder von dort zu uns kommen kann, selbst wenn er wollte. Da sagte der Reiche: Dann bitte ich dich, Vater, schick ihn in das Haus meines Vaters! Denn ich habe noch fünf Brüder. Er soll sie warnen, damit nicht auch sie an diesen Ort der Qual kommen. Abraham aber sagte: Sie haben Mose und die Propheten, auf die sollen sie hören. Er erwiderte: Nein, Vater Abraham, aber wenn einer von den Toten zu ihnen kommt, werden sie umkehren. Darauf sagte Abraham zu ihm: Wenn sie auf Mose und die Propheten nicht hören, werden sie sich auch nicht überzeugen lassen, wenn einer von den Toten aufersteht.

Predigt

Liebe Schwestern und Brüder,

kämpfen wir, streben wir danach einen Kampf des Glaubens zu kämpfen? Nein, wir kämpfen nicht, kein Krieg, keine Gewalt. Kämpfen wir, dann kämpfen wir den schwierigeren Kampf in uns selbst: der Kampf um Dein gutes Herz, ein Ringen um Deine heilige Seele, ein Streben nach dem wunderbaren Menschen, den Gott in Dir sieht. Das ist der Kampf des Glaubens. Für diesen Kampf drückt uns Paulus gleichsam die passenden Waffen in die Hand. Er greift auf die Tugendkataloge seiner Zeit zurück, auf die Wertesettings seiner Epoche, wenn er vorschlägt: Gerechtigkeit und Anstand, Glaube und Liebe. Ich denke, bis hierher kann – hoffentlich – jeder mit ganzem Herzen zustimmen. Aber Paulus hört da nicht auf, sondern er fügt zwei weitere Tugenden an, Tugenden, die man der Tapferkeit zurechnet, Haltungen, die so typisch sind für jeden Menschen seiner Zeit, jeder, der nach Besserem strebt: Standhaftigkeit und Sanftmut.

Standhaftigkeit weckt in mir dieses Bild, wenn ich fest stehe, wenn mich nicht so schnell etwas umhaut, wenn ich ausdauernd und kraftvoll bin und bleibe. Standhaftigkeit braucht eine gute Haftung. Dafür muss ich gut geerdet und tief verwurzelt sein. Zur Standhaftigkeit gehören Ausdauer und Widerstand. Ich verfolge mit Ausdauer mit unverminderter Motivation mein gutes Ziel. Ich bleibe beharrlich und weiche nicht ab, auch wenn mich ein Seitenwind stolpern lässt oder der Sturm geradewegs ins Gesicht bläst. Ich gehe standhaft weiter. Manchmal gehe ich um diese Kirche herum. Oft staune ich über die starken Bäume ringsum. Fast meine ich an ihnen ablesen zu können, wie manch mächtiger Wind an ihnen gedrückt und gezogen hat. Und selbst wenn mal ein Ast abbricht, sie haben sich tief verankert in dieser Erde. Sie geben uns also ein Beispiel für den Kampf des Glaubens. Diese Standhaftigkeit finden wir bei Bruder Klaus. Lange Jahre ringt er mit sich, wohin sein Weg ihn führen könnte. Er folgt weiter seinem Weg, auch wenn sein erster Aufbruch ihn innerhalb eines Tages zurück zum Tor des eigenen Hofes führt. Dieser Rückschlag hält ihn nicht auf. Er sucht weiter und findet schliesslich seinen Platz in der Ranftschlucht. Solche Standhaftigkeit finden wir auch bei Jesus. Auch er ringt manchmal mit sich. Aber er bleibt mit Ausdauer auf dem Weg, den Gott ihn zeigt. Und wenn die Widerstände zum Kreuz werden, Jesus bleibt standhaft.

Sanftmut weckt in mir diese Bilder von einer haltenden Hand, ein offenes Ohr, ein mitfühlender Blick. Sanftmut ist diese gezähmte, *beherrschte Kraft*. Ich kann mich gut im Zaum halten und dirigieren, wohin ich will. Zur Sanftmut gehören Langsamkeit und Milde. Sanftmut ist vorsichtig, geduldig und behutsam. Sanftmut ist abwartend, gütig und verständnisvoll. Wir reden heute manchmal von den «soft skills», in Abgrenzung zur harten Fachkompetenz. Soft skills, das sind jene Fähigkeiten, wie wir gut mit Menschen umgehen. Es ist viel einfacher, einfach mit Autorität oder Lautstärke oder Besserwisserei aufzutrumpfen und klarzustellen, wo es lang geht. Nur so geht es lange noch nicht gut im Menschlichen. Sanftmut ist viel schwieriger. Sanftmut ist viel mutiger, als einfach mit Macht, mit Zorn oder Wut oder gar mit Gleichgültigkeit zu reagieren. Sanft-Mut ist eher Tapferkeit.

Ich würde jetzt gerne mal in die Runde fragen, ob jemand hier jemanden kennt, den man als sanftmütig bezeichnen könnte. Kennst Du jemanden, auf den diese Beschreibung passt? Diese Sanftmut finden wir bei Bruder Klaus. Durch all die vielen Gebete und Meditationen hat er eine grosse Ruhe in sich geschaffen. Er kann sich Zeit nehmen, er kann zuhören, er begreift, wie es dem Menschen innerlich geht. Solche Sanftmut finden wir auch bei Jesus. Er hat diese grosse, gnädige Geduld, mit der er auf Menschen zugeht, wie er auf gefallene, geschundene, verachtete, verletzte Menschen eingeht.

Wenn nun Standhaftigkeit und Sanftmut wichtige Werkzeuge sind im Kampf des Glaubens in mir, dann frage ich mich doch: Was hilft mir? Wie geht es, dies zu üben? Wie kann ich Standhaftigkeit und Sanftmut trainieren? Ich schaue noch einmal auf Klaus und Jesus. Ich stelle mir vor, dass Bruder Klaus gerade durch sein Gebet und seine Meditation Sanftmut gelernt hat. Denn Gebet und Meditation zwingen mich zum Runterschalten. Ich werde langsamer, bedächtiger und ruhiger. Wenn ich hingehe und meine, so, jetzt noch 20 Sekunden, dann muss das Gebet endlich vorbei sein, noch dreimal durchatmen und Schluss mit der Meditation, dann mache ich etwas falsch. Wenn ich mich stark auf Gott konzentriere, wenn ich mich vor seinen Spiegel der Ewigkeit setze, dann lasse ich mich fallen. Dann verliere ich alle Eile und Hektik. Und wenn ich in meinem Gebet, in meinem fürbittenden Gebete für Menschen in Not bete, immer und immer wieder diese Schicksale vor Gott bringe, dann trainiere ich mir Milde an. Sanftmut lerne ich durch Gebet und Meditation. Und ich stelle mir vor, dass Jesus gerade durch seine Liebe Standhaftigkeit gelernt hat. Liebe lehrt nicht unbedingt Sanftmut, sie lehrt mich standhaft zu werden. Es gibt keine stärkere Motivation als die Liebe, um mit Ausdauer gegen alle möglichen Widerstände anzugehen. Mit Ehrgeiz kannst Du schon ausdauernd sein, aber irgendwann erdrücken Dich die Widerstände. Mit Dummheit kannst Du schon gegen viele Widerstände sein, aber irgendwann verlierst Du die Ausdauer. Nein, keine andere Motivation als Liebe lässt mich länger *für etwas* unterwegs sein und alle möglichen Hindernisse überwinden. Liebe lässt mich länger *für jemanden* unterwegs sein und alle möglichen Hindernisse überwinden. Liebe, Gottesliebe, Nächstenliebe, sie schenkt mir Ausdauer und Widerstandskraft.

Übe Dich in Standhaftigkeit und Sanftmut! Kämpfe mit Standhaftigkeit und Sanftmut den guten Kampf des Glaubens in Dir! Kämpfe um Dich! Um das etwas einfacher zu machen schlage ich eine kleine Übung vor, die zwei Fliegen mit einer Klappe schlägt: Bete langsam, ausdauernd, jeden Tag mehrfach, für einen Menschen, den Du nicht magst! Wir alle kennen – vermutlich – jemanden, den wir in der Tat nicht riechen können, der nervt, dem wir am liebsten aus dem Weg gehen möchte. Und für diesen Menschen, in dieser grossen Not noch nicht von Dir geliebt zu werden, für diesen besonderen Menschen bete regelmässig! Und glaube nicht, dass Du damit dem anderen einen Gefallen tust. Nein, Du tust Dir selbst einen gefallen, um den guten Kampf des Glaubens in Dir zu gewinnen.

Amen.

Hörfassung: <https://anchor.fm/soulfood1/episodes/104-Standhaftigkeit--Sanftmut-e1o8fml>